Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 69 (1986)
Heft: 2

Artikel: Wie in der "Freidenker"-Ausgabe [...]
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-413269

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schen nicht zusteht, sich selbst eine Rangordnung zu geben und sich als «Krone der Schöpfung» zu bezeichnen? Warum muss die Natur zuerst zurückschlagen, um den Menschen daran zu erinnern, dass der jüdisch-christliche Dualismus von Gott und der Welt falsch ist, hingegen der Mensch und die Natur eine Einheit sind, auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden?

Was auch immer diese Herrschaft über die Erde ursprünglich bedeutet haben mag, und wie man sie auch auslegte, ihr verheerender Missbrauch ist ebensowenig zu leugnen, wie das jahrhundertelange Schweigen der Kirchen zur unmenschlichen Misshandlung und Ausbeutung der dem Menschen anvertrauten Schöpfung.

Nur die Gestalt des Franziskus von Assisi ragt wie ein einsamer Turm über die Geschäftigkeit von Macht, Unterjochung und Ausbeutung. Warum hat er bislang keine Jünger unter der christlichen Priesterschaft gefunden, die sich laut und opferbereit gegen die Verwirtschaftung des Lebens und die Schändung der Erde erhoben? Wie konnte Bruder Tier verraten werden, ohne dass sein Lebensrecht leidenschaftlich von allen Kanzeln verteidigt wurde? Hier sind wohl Fragen gleichbedeutend mit Anklagen. Denn was taten die christlichen Völker und ihre geistigen Führer mit diesem biblischen Auftrag und in dieser Einstellung? Sie eroberten beide Amerika und wurden zu Sklavenverschleppern und Indianertötern (gem. 2. Petr. 2,12; 1. Kor. 7,20 und Eph. 6,5); sie missionierten und kolonisierten und beuteten aus, wo immer auf der Erde es möglich war; sie vernichteten wertvolle Hochkulturen, führten Kriege in aller Welt, bauten Atombomben und warfen sie mit christlichem Segen auf zwei japanische Städte. Gleichzeitig scheffelte der Vatikan seine Reichtümer, schamlos und mit frommem Blick zum Himmel, obwohl Matthäus Jesus in der Bergpredigt sagen lässt: «...ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon». (6,24).

So entstand im Zeichen Christi eine zutiefst verlogene mammonistische Gesellschaft, die die Welt hemmungslos zugrunde zu richten sich anschickt.

Und da sagte ein Bischof in Wien: «Die Zeit zur Lösung der Umweltprobleme sei knapp geworden...» Ist er wirklich so naiv oder tut er nur so? Will die Kirche auf diese Weise vielleicht versuchen, ihre Schuld zu verschleiern oder auf andere abzuwälzen? Man kann es annehmen, nach dem, was sie sich bisher geleistet hat. Aber sie kommt zu spät. Genauso zu spät, wie damals, als die Erde plötzlich rund wurde und nicht mehr im (christlichen) Mittelpunkt der Welt stand und auch wie jetzt, wo Adam und Eva in der Erkenntnis der biologischen Evolution einen (hoffentlich) endgültigen barmherzigen Tod gestorben sind.

Ich meine, die Bischöfe sollten heute lieber schamrot schweigen, anstatt heuchlerische Phrasen über Umwelt- und Tierschutz von sich geben.

Dr. R. Schmidt, Graz

Am 13. April 1986 findet in Sion/Sitten die

Delegiertenversammlung der FVS

statt. Wir bitten die Ortsgruppen, rechtzeitig die Delegierten zu wählen und dem Zentralpräsidenten (Dr. Walter Baumgartner, Case postale 7, 1806 St-Légier) mitzuteilen.

Der Zentralvorstand

Pressestimmen

«Die Bibel im Marxismus»

Auf grosses Interesse stiess eine dreizehnteilige Sendereihe des ungarischen Fernsehens über die Bibel. Die Reihe wurde seit Anfang September jeweils am Samstag ausgestrahlt. Wie der Pressedienst des Ökumenischen Rates der Kirchen in Ungarn mitteilte, wurden die Folgen abwechselnd von katholischen, reformierten und lutherischen Theologen und marxistischen Philosophen und Historikern gestaltet. Das Themenspektrum reichte von der Entstehung der Bibel über die «gesellschaftlichen und religiösen Momente der Verbreitung des Christentums» bis zum «Verhältnis von Bibel und menschlicher Bildung» und zum Thema «Bibel und Kunst».

In den letzten Jahren war gerade auch von regierungsoffizieller Seite in Ungarn mehrfach bedauert worden, dass es vor allem unter den jungen Menschen kaum mehr Kenntnisse über die Bibel als literarisches und menschliches Phänomen gäbe. Die Fernsehreihe sollte nun offensichtlich dazu helfen, dieses Bildungsdefizit auszugleichen.

EPD

Altbischof Rusch über die Pille

Wien (Kathpress) – Erneut für ein Überdenken einzelner Punkte der kirchlichen Sexualmoral sprach sich der *Innsbrucker Altbischof Paulus Rusch* aus. Vor allem auf das Verbot der künstlichen Geburtenregelung ging der Bischof ein. «Es ist bereits einige Male geschehen, dass eine kirchliche Lehre *geändert* worden ist, weil aus der geänderten Zeit die frühere Begründung *nicht mehr stichhaltig* war.»

«Südost-Tagespost», Graz, 26. 9. 85

Wie in der «Freidenker»-Ausgabe vom Januar dieses Jahres angekündigt, veröffentlichen wir nebenstehend den Text der Satzung (Statuten) der Weltunion der Freidenker (WUF). Die vorliegende Fassung der Statuten ist revisionsbedürftig. Der Text (vor allem der Abschnitte B und C) sollte gestrafft werden. Sodann sollte die Rechtsnatur der WUF angegeben, ein ständiger Sitz bestimmt und das anwendbare Landesrecht bezeichnet werden. Der Text sollte auch die Bezeichnung der WUF in den verschiedenen Sprachen der Mitgliedsländer enthalten. Wohlbedachte Änderungsvorschläge unserer Mitglieder nehmen wir gerne zur Weiterleitung an den Internationalen Rat der WUF entgegen.

Die Redaktion